

Was konnten sie tun?

Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939–1945
Eine Ausstellung der Stiftung 20. Juli 1944
in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

12. Januar bis 14. Februar 2015

Foyer des Audimax, Hochschulcampus Flensburg

Programm

<p>Eröffnung 12. Januar Audimax Campus Flensburg</p>	<p>Montag, 18.00 Uhr, im Foyer des Audimax auf dem Hochschulcampus Ausstellungseröffnung</p> <p>Vortrag und Einführung in die Ausstellung durch den Historiker Dr. Hans Coppi, Berlin</p>
<p>Kino 14. Januar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Mittwoch, 18.00 Uhr, Filmvorführung in der Campelle auf dem Hochschulcampus „Georg Elser – Einer aus Deutschland“, Spielfilm, D/USA 1989</p> <p>8. November 1939. Im Münchner Bürgerbräukeller explodiert eine Bombe. Hitler, der hier bis vor wenigen Minuten eine Rede hielt, entkommt diesem 1. Attentat auf seine Person nur knapp und durch Zufall. Dieser Film zeigt die Geschichte des Täters Georg Elser. Der stille Einzelgänger erkannte schon früh, was Millionen Deutsche nicht haben sehen wollen: Hitler ist gefährlich. So gefährlich, dass er beseitigt werden muss! In mühevoller Kleinarbeit präpariert Elser eine Säule hinter dem Rednerpult mit dem tödlichen Sprengsatz ...</p>
<p>Gedichte und Lieder 15. Januar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Donnerstag, 18.00 Uhr, Themenabend in der Campelle auf dem Hochschulcampus mit Pastorin Sylvia Meyerding</p> <p>„Ich bin in Sehnsucht eingehüllt...“ – Texte und Musik von Selma Meerbaum-Eisinger (gest. 1942 im KZ)</p>
<p>Vortrag und Gespräch 22. Januar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Donnerstag, 18.00 Uhr, Themenabend in der Campelle auf dem Hochschulcampus mit Prof. Ralf Wüstenberg</p> <p>„Es kann nur darum gehen, weniger schuldig zu werden“ – Dietrich Bonhoeffers Weg des politischen Widerstands</p>
<p>Kino 28. Januar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Mittwoch, 18.00 Uhr, Filmvorführung in der Campelle auf dem Hochschulcampus „Jeder stirbt für sich allein“, Spielfilm, D 1976, nach dem Roman von Hans Fallada</p> <p>Zum letzten Mal sehen Anna und Otto Quangel ihren einzigen Sohn, als er 1940 einberufen wird. Kurz darauf fällt Otti „für Führer, Volk und Vaterland“. Für das Ehepaar bricht eine Welt zusammen; Phrasen vom Heldentod für den Führer bieten keinen Trost. Anna beginnt anonyme Feldpostkarten mit den Worten „Der Führer hat mir meinen Sohn ermordet“ zu verteilen. So hofft sie, die Menschen wachzurütteln. Doch vor allem setzt sie die Überwachungsmaschinerie des Nazi-staates in Gang. Schon bald ist ihnen die Gestapo auf den Fersen und sie gehören zu den meist-gesuchten Verbrechern des Vaterlandes ...</p>
<p>Vortrag und Gespräch 4. Februar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Mittwoch, 18.00 Uhr, Themenabend in der Campelle auf dem Hochschulcampus mit Prof. Uwe Danker</p> <p>„Dissens und Widerstand in Schleswig-Holstein zur Zeit des Nationalsozialismus“</p>
<p>Tanz-Theater 7. Februar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Samstag, 18. Uhr, in der Campelle auf dem Hochschulcampus TotalTanzTheater „Schlechter Traum“</p> <p>Ein Projekt der NoBordersCompany - Choreographie und Regie: Stela Korljan</p>
<p>Stadtwanderung 8. Februar Nordertor Flensburg</p>	<p>Sonntag, 13.00 Uhr, Treffpunkt am Nordertor, Stadtwanderung „Auf den Spuren von Verfolgung und Widerstand 1933–1945 in Flensburg“</p>
<p>Film · Lesung · Gespräch 11. Februar Campelle Campus Flensburg</p>	<p>Mittwoch, 18.00 Uhr, Themenabend in der Campelle auf dem Hochschulcampus „Antifaschistischer Widerstand - gestern und heute am Beispiel der Familie Gingold“</p> <p>mit Silvia Gingold und Alice Czyborra (Töchter der Gingolds)</p>

Was konnten sie tun?

Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939–1945
Eine Ausstellung der Stiftung 20. Juli 1944
in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

12. Januar bis 14. Februar 2015

Foyer des Audimax, Hochschulcampus Flensburg

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 in Deutschland brachte tiefgreifende Veränderungen mit sich und schuf tiefes Unrecht. Der Widerstand aus der Arbeiterbewegung, aus politischen Parteien, Gewerkschaften und Kirchen wurde von den Nazis systematisch verfolgt und zerschlagen. Nur kleinere Gruppen und Einzelpersonen konnten sich noch den Verletzungen der Menschenrechte und den Verbrechen der Nazis weiter entgegen stellen. Mit ihren Aktionen riskierten sie ihr Leben, setzten aber auch mutige

Zeichen dafür, dass es notwendig und richtig ist, sich auch in großer Gefahr nicht mit dem Unrecht abzufinden, sondern sich für eine bessere Gesellschaft einzusetzen und zu kämpfen.

Die Ausstellung zeigt, wie vielfältig die Formen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus waren. Das Begleitprogramm in der Campelle gibt interessante Ergänzungen, Aktualisierungen und Vertiefungen zu den Bildtafeln der Ausstellung.

TotalTanzTheater „Schlechter Traum“

Stela Korljan versteht es, Grenzen zu sprengen: zwischen den Disziplinen auf der Bühne, zwischen den Generationen und zwischen den Zeiten. Mit ihrem TotalTanzTheater und Darsteller/innen der NoBordersCompany nimmt sie das Publikum mit in die Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung, stellt sie in das Szenarium, gegen das sich die Menschen gewehrt haben, von denen die Ausstellung „Was konnten sie tun?“ berichtet.



„... wenn man bedenkt, wie jung wir sind, so kann man nicht an den Tod glauben. Mir scheint alles nur wie ein schlechter Traum, aus dem ich jeden Moment erwachen muß. Leider ist es die raue Wirklichkeit. Ich habe früher nie geglaubt, daß das Leben so schwer ist.“ Liane Berkowitz, Februar 1943

Samstag, 7. Februar, 18.00 Uhr in der Campelle

Antifaschistischer Widerstand – gestern und heute

Die Gingolds

Im Schicksal von Etti und Peter Gingold konzentriert sich deutsche und europäische Geschichte wie in einem Brennglas. Von den Nazis aus rassistischen und politischen Gründen verfolgt, lernten sie sich im Exil in Paris kennen. Beide hatten sich der deutschen antifaschistischen Jugendbewegung in Frankreich angeschlossen. Nach der Besetzung Frankreichs kämpften sie in den Reihen der Résistance gegen Faschismus und Krieg. Die Teilnahme am siegreichen Aufstand zur Befreiung von Paris hatte ihr Leben entscheidend geprägt.

Nach dem Krieg gehörten die Gingolds zu der kleinen Zahl Juden, die nach Deutschland zurückkehrten, um mitzuhelfen, ein neues Deutschland aufzubauen. Sie setzten sich für die vollständige Entmachtung von Faschismus und Militarismus, für demokratische Grundrechte, gegen die Wiederaufrüstung und die Stationierung von Atomwaffen in der Bundesrepublik ein. Als Kommunisten waren sie besonders durch das KPD-Verbot von 1956 zahlreichen politischen Repressionen ausgesetzt. Jahrelang wurde ihnen die deutsche Staatsbürgerschaft verweigert und Tochter Silvia bekam Berufsverbot. Ihr Handeln war Beweis dafür, dass Antikommunismus in Deutschland kein Mythos ist, sondern wesentlicher Bestandteil der politischen Auseinandersetzung und der Kultur. Die Kinder und Enkelkinder setzten die antifaschistische Arbeit fort.



Film, Lesung und Gespräch mit Silvia Gingold und Alice Czyborra

Mittwoch, 11. Februar 18.00 Uhr in der Campelle

Trägerkreis und Veranstalter: Der Trägerkreis „erinnern um zu lernen – gedenken um zu verändern“ hat sich seit 1998 durch seine Novemberreihen zu den Themen „60 Jahre Reichspogromnacht“ (1998), „Frauen in Konzentrationslagern“ (2000), „Kinder im KZ Theresienstadt“ (2002), „Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma“ (2004), „Oneg Shabbat – Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos“ (2006), „Vor aller Augen – Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz“ (2008), „Die Rote Kapelle“ (2010) und „Es lebe die Freiheit!“ (2012) in Flensburg und darüber hinaus einen Namen gemacht.

Dem Trägerkreis gehören an: Evangelische Studierenden-Gemeinde Flensburg, Frauenwerk Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten Flensburg.

Weiter zählen zu den Veranstaltern im Jahr 2015: Europauniversität und FH Flensburg, Kulturbüro der Stadt Flensburg, DGB Region Schleswig-Holstein Nordwest, IG Metall Flensburg und der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.